

Es sagte...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 51

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Berliner Weihnacht

Es sagte ...

der österreichische Unterrichtsminister Dr. Heinrich Drimmel: «Sagt man einem Oesterreicher, daß er gut aussieht, so raunzt er gleich, ja, im Gesicht schon, aber die Füß' tun mir weh.»

der französische Außenminister Couve de Murville: «Der Optimismus ist die Berufskrankheit der Neutralisten.»

der laotische Regierungschef Souvanna Phouma: «Wenn man geographisches Pech hat, hilft die beste Politik nichts.»

der amerikanische Schriftsteller Thornton Wilder: «Die Staatsmänner haben es heutzutage schwer. Sie sollen mit dem fertigwerden, was die Physiker erreicht haben.»

der polnische Schriftsteller Adolf Nowaczynski: «Zu welch fatalen

Folgen der Gehorsam den allgemeinen menschlichen Maximen gegenüber führt, beweist die These: Der Klügere gibt nach. Kein Wunder, daß wir jetzt unter einer beispiellosen Tyrannei der Dummheit zu leiden haben.»

der amerikanische Journalist Donald Grant: «Ueber den Frieden wird fast genau so viel geredet wie über das Wetter – und mit demselben Ergebnis.»

der britische Außenminister Lord Home: «Solange die Kommunisten ein Janusgesicht zeigen, müssen wir uns auf beide Gesichter vorbereiten.»

John F. Kennedy in einem Brief an Bertrand Russell: «Ich glaube, daß Sie Ihre Aufmerksamkeit lieber auf die Diebe lenken sollten, als auf jene, die den Dieb ertappt haben.»

der amerikanische Komiker Bob Hope: «Es gibt keine Titel in Amerika. Aber wir haben zwei Klassen – die Leute und die Kennedys. Kennedys gibt es mehr als Leute.»

Marlene Dietrich: «In Amerika kann man sich nur dann als arriviert bezeichnen, wenn man am Telephon mehr Knöpfe hat als auf dem Mantel.»

der italienische Fremdenverkehrsfachmann Enzo Stabile: «Ganz

gleichgültig, aus welchem Grunde man den Amerikanern die Hand entgegenstreckt, immer tun sie Geld hinein.»

Aus der Schulstube

Lehrer: «Was stellst du dir unter einer Hängebrücke vor?»

Schüler: «Wasser!»

Jeremias Gotthelf (1797–1854) als Fernseher

Die Unzufriedenheit, die lästerliche Zeitkrankheit, rührt meist daher, daß die Menschen über ihren Stand leben wollen, auf ihnen ungewohnte Weise; dadurch werden sie beides, unglücklich und lächerlich.

AARAU

Aarau-Licht –
ermüdet nicht

Glühlampenwerke Aarau AG Aarau

